

verwendet, und dadurch die Beendigung des Kampfs beschleunigt. Allmählich ließ der Widerstand der Rebellen nach, und um 6 Uhr Abends waren unsere Truppen nicht nur im Besitz der ganzen Stadt, sondern auch die Ruhe in derselben hergestellt. Unser Verlust in diesem hartnäckigen und mörderischen Kampf, welcher — mit Unterbrechung von wenigen Stunden in der Nacht — von halb 4 Nachmittags des 31. März bis 5 Uhr Nachmittags des 1. Aprils wüthete, war bedeutend. Noch vermag ich keine genaue Verlusteangabe zu senden; doch muß ich vorläufig melden, daß Generalmajor Graf Nugent am Knöchel eines Fußes derart verwundet wurde, daß der Fuß amputirt werden mußte, daß ferner der an Generalmajor Nugent's Stelle das Kommando führende Oberst Graf Favancourt von Baden-Infanterie an der Spitze seiner Truppen einen Schuß durch die Brust erhielt und in kurzer Zeit darauf starb, daß Oberstleutnant Milez desselben Regiments schwer verwundet fiel, und von den Insurgenten auf gräßliche Weise ermordet und sein Leichnam verstümmelt wurde. Im Ganzen dürfte der Verlust betragen an Todten 5 — 6 Offiziere und 80 Mann, an Verwundeten aber 10 — 12 Offiziere und mehr als 150 Mann. Den Verlust der Insurgenten vermag ich noch nicht zu schätzen. Alle Truppen haben mit außerordentlicher Tapferkeit gekämpft und ihr Benehmen verdient die größte Anerkennung. Wenn dieser erbitterte Straßenkampf nicht ohne Excesse verlief, so ist dies unter solchen Umständen selbst bei der bestdisziplinierten Truppe nicht zu verhindern. Ich werde nun bemüht sein, Ordnung und Geseß in der Stadt schnell herzustellen und werde den Rückmarsch meiner Truppen erst anordnen, wenn ich die Stadt an Baron Appel übergeben haben werde, der laut einer Mittheilung mit einem Theil seines Armeecorps heute den 2. in Brescia eintreffen wird. Vorläufig halte ich alle Thore stark besetzt, um wo möglich der Haupttrüffelsführer habhaft zu werden.

### Deutschland.

**Frankfurt, 11. April.** In der heutigen Sitzung der deutschen Reichsversammlung wurde folgender Antrag von Kierulff, Bogt, Raveaux und Genossen angenommen:

„Nach der Anhörung des erstatteten Berichts erklärt die deutsche constituirende National-Versammlung feierlich vor der Nation, an der in zweiter Lesung beschlossenen und verkündigten Verfassung und dem in zweiter Lesung beschlossenen Wahlgesetze unwandelbar festzuhalten und den Bericht der Deputation einem durch die Abtheilungen zu erwählenden, aus 30 Mitgliedern bestehenden Ausschusse zur schleunigen Berichterstattung zu überweisen, welcher über die zur Durchführung der Verfassung erforderlichen Maßregeln zur Berathung zusammenzutreten habe.“

**Frankfurt, 10. April.** v. Raumer gibt in der D.-P.-Z. die Erklärung ab: „Ich erkläre, daß Alles, was seither in öffentlichen Blättern über Sr. M. des Königs Gespräch mit mir gestanden hat, durchaus nicht der Wahrheit gemäß, vielmehr ganz erfunden ist.“

Aus guter Quelle erfährt man, daß Herr Camphausen namentlich deshalb nach Berlin berufen wurde, um für die Entgegennahme der Erklärungen der Regierungen in der Oberhauptfrage Instruktionen zu erhalten. Hr. Camphausen wird alsbald hierher zurückkehren, was man aber von der sofortigen Herkunft des Königs von Preußen in der Rhein- und Moselzeitung las, scheint durchaus voreilig zu sein. Bezeichnend ist es, daß weder Oestreich noch Preußen in diesem hochwichtigen Momente hier Bevollmächtigte haben.

Die Wiener Nachricht, daß die Oestreichischen Abgeordneten von hier abberufen, ihnen bereits das Reisegeld angewiesen worden sey, ist ungegründet.

Am vergangenen Samstag, den 7. d. M., fand Abends um 7 Uhr in der Mainlust eine Versammlung von Mitgliedern der National-Versammlung aller Fraktionen statt, um einen vertraulichen Bericht des Abgeordneten Löwe aus Kalbe Mitglied der Reichstagsdeputation nach Berlin, über den Empfang und den Erfolg der letztern bei dem Könige von Preußen anzuhören. Der Eindruck, welchen die Erzählung auf die Versammlung machte, läßt sich denken. Mit großer Genugthuung vernahm sie, welche feste und würdige Haltung der Präsident der Nationalversammlung, Herr Simson, an der Spitze der Deputation, der Handlungsweise des Berliner Hofes gegenüber bewahrt hat. Man berieth hierauf über den Weg, den die Nationalversammlung bei dieser Wendung der Dinge einschlagen müsse. Von allen Seiten sprach sich der Vorschlag aus, bei der Verhandlung über diese wichtige Angelegenheit am künftigen Mittwoch, 11. April, die dem großen Augenblick einer weltgeschichtlichen Entscheidung entsprechende Würde aufrecht zu erhalten und wo möglich einen einstimmigen Beschluß zu erzielen. Ueber den Inhalt eines solchen machten sich jedoch die verschiedensten Ansichten und Anträge kund. Man kam am Schluß überein, heute, 10. April, eine zweite Versammlung anzuberaumen, um die Sache in weitere Erwägung zu ziehen.

Der Reichskriegsminister hat Befehl gegeben, die Dänischen Truppen „mit dem Bayonnett am Leibe“ vor sich herzutreiben und Jütland einzunehmen.

**Frankfurt, 8. April.** Dem Königl. Dänischen Geschäftsträger bei der prov. Centralgewalt Deutschlands, Baron v. Dirckink-Holm-

feld, sind, wie wir aus guter Quelle hören, vom Reichsministerium gestern die Pässe zugestellt worden. Gleichzeitig wird der Deutsche Gesandte von Kopenhagen abgereist sein.

**Frankfurt, 9. April.** Die Kaiser-Deputation ist vorgestern Abend um 10 Uhr von Berlin über Eisenach und Hanau dahier wieder eingetroffen.

Man spricht davon, daß Herr Heßscher verlangen würde, daß die ganze Verfassung einem neu zu erwählenden Ausschusse zur Revision überwiesen werde.

Gestern fand in Heidelberg die Versammlung von Oppositions-Mitgliedern der Deutschen Kammern statt, in welcher auch Baiern, Württemberg und Sachsen vertreten waren. Nach mehrstündiger Debatte wurde folgender Antrag zum Beschlusse erhoben, und zwar der erste Theil einstimmig, der zweite mit Stimmenmehrheit:

„dahin zu wirken: 1. daß die durch die National-Versammlung, als einzig und allein hierzu berechtigte Instanz, beschlossene Verfassung, einschließlich der Grundrechte und des Wahlgesetzes, unbedingt durchgeführt werde; 2. daß, wenn eine solche unbedingte Durchführung durch den Fürsten nicht zu erreichen sein sollte, welchem zuerst die Würde des Reichsoberhauptes angetragen worden, die Nationalversammlung in fernere Berathung trete und eine Regierung des Gesamtstaates schaffe, welche ihre Beschlüsse ausführe, sei dieses eine einheitliche, sei es eine kollegialische.“

Alle Bedenken werden aber durch die Betrachtung überwogen, daß man an die Nationalsoverainetät des Parlaments festhalten müsse, daß man diese nicht theilen könne, um das Angenehme anzunehmen, das Mißliebige zu verbannen, ohne das Vaterland neuer Zersplitterung und Unsicherheit Preis zu geben und jede bestimmte und kräftige Wirkung der drohenden Reaktion gegenüber zu vereiteln.

**Coblenz, 10. April.** Der Oberpräsident Eichmann, welcher wegen der Ferien der Kammern zum Besuche seiner Familie hierher gekommen war, ist gestern auf eine in der Nacht vorher erhaltene Abberufung schleunigst von hier nach Berlin abgereist. Man will wissen, es stehe die Berufung des Herrn Eichmann mit einer Aenderung des Ministeriums in Verbindung. Während der Rhein- und Moselzeitung vor wenigen Tagen die Nachricht von der in Kürze bevorstehenden Ankunft Sr. Majestät des Königs in unserer Stadt brachte, wollen Personen, welche sonst Wissenschaft davon haben müssen, noch keine Kenntniß davon haben und es circuliren deshalb hier die widersprechendsten Gerüchte. Wahr ist nur, daß für die Burg Stolzenfels eine neue Fahne gegenwärtig hier angefertigt wird, an welcher über dem preussischen Wappen eine große Schleife mit den deutschen Farben angebracht wird. Die beiden Niedemytoristen Patres, welche zur Aushülfe in der Seelsorge in der österlichen Zeit von Lütlich hierhin gekommen sind, machen durch ihr Wirken im Beichtstuhle und namentlich auf der Kanzel einen solchen Eindruck auf unsere katholischen Einwohner, daß sich der einstimmige Wunsch ausgesprochen hat, diese ausgezeichneten Priester für ständig hier zu behalten. Um die für ihren Unterhalt nöthigen Mittel zu beschaffen, haben sich freiwillig eine Anzahl wohlhabender Katholiken zu jährlichen Beiträgen anheischig gemacht und es ist die erforderliche Summe schon zu einem großen Theile gezeichnet.

**Altona, den 8. April.** Es scheint, daß jetzt kein Tag vergehen soll, ohne uns Nachrichten von Erheblichkeit zu bringen. Es ist heute Morgens die bestimmte, mit gestrigen Gerüchten übereinstimmende Meldung eingetroffen, daß die Dänen Hadersleben am 6. April wieder geräumt und die deutschen Truppen abermals von dieser ganz nördlichen gelegenen Stadt Besitz genommen haben. Wahrscheinlich wird Hadersleben nunmehr durch ein hinlänglich starkes Corps besetzt werden. — Ebenfalls am 6. April haben im Sundewitt neue Gefechte statt gefunden, wobei ungleich mehr Truppen von beiden Seiten ins Feuer kamen, als am 3. d. M. Die Reichstruppen sollen 5000 Mann, darunter goslauer Jäger und andere hannoversche Truppen, stark gewesen sein; die Macht der Dänen soll beinahe das Doppelte betragen haben. Bei Ulstrup und Satrup fanden die Treffen statt, ohne Resultat von Wichtigkeit, wie es scheint. Gestern Abends wurde zwar am hiesigen Bahnhofe das Gerücht mitgetheilt, daß viele Dänen, Infanterie und Cavallerie, in Gefangenschaft gerathen seien; doch die heutigen Berichte reduciren diese Angaben auf eine geringe Mannschaft, worunter allerdings mehrere Offiziere sich befinden. — Im Hafen von Eckernförde erschien am 6. ein dänisches Dampfschiff mit der Parlamentär-Flagge. Hierdurch entstand die Meinung von einer bei Wülk ausgeführten Landung, die aber bis jetzt unterblieb. Jenes Schiff war entsendet, um sich bei den Deutschen zu erkundigen, welches der im Gefechte gewesenen Kriegs-Fahrzeuge in die Luft gesunken sei und wie viele Gefangene man gemacht habe. Die Zahl derselben beträgt 611, darunter einige 40 Offiziere und auch 6 schwedische. Einer der letzteren, Wedell-Jarlsberg, hatte das unerhörte Glück, nachdem er mit dem „Christian VIII.“ aufgeflogen und in die See gestürzt war, sich, da er durch das kalte Bad wieder zur Besinnung gekommen, als tüchtiger Schwimmer an das Ufer zu retten. Zu den Verwundeten gehört auch der Commandeur-Capitain Paludan. Derselbe stand übrigens, wie auch Capitain Meyer von der „Gefion“, unter dem Oberbefehle Gaede's, welcher das für die Dörfer der Her-